

Nach Oslo: Radikale Politik mit schuld

Psychologe Klaus Ottomeyer sieht Ansätze bei FPÖ

Interview im ORF, Ö1 Mittagsjournal, 25.7.2011, 12:00

Hier nachzuhören: <http://oe1.orf.at/artikel/282200>

Herr Ottomeyer, der Berliner Rechtsextremismusexperte Hajo Funke hat heute im Ö1 Morgenjournal gesagt, rechtspopulistische Parteien bereiten den Boden auf für derartige Anschläge, wie den in Norwegen. Trifft das auf die FPÖ in Österreich auch zu?

K.O. Ja sicherlich. Es ist nur peinlich, dass wir das von außen hören müssen. In Österreich sagt das keiner so direkt.

Was ist aus Ihrer Sicht der FPÖ denn konkret vorzuwerfen?

K.O. Denken Sie nur an dieses Mosche-Baba-Spiel, wo es um das Ausklicken, man könnte auch sagen das Abschießen von Menschen geht, von Muslimen. Denken Sie an das Comic, was Strache verteilt hat, wo Türken abgebildet waren, die Köpfe und Kinder aufgespießt hatten, also so eine etwas wahnwitzige Idee, dass die Belagerung von 1683 von Wien durch die Türken irgendwie aufgegriffen werden könnte. - Phantasien, die auch offenbar bei dem norwegischen Attentäter da eine Rolle spielen in Bezug auf Europa.

Aber es gibt auch das Argument von der Gegenseite, das da lautet: das sind, wenn man so will parteipolitische Spielchen. Aber so ein Anschlag, wie der in Norwegen jetzt, das ist doch eine andere Kategorie

K.O. Also dieses Mosche-Baba-Spiel ist völlig eindeutig. Denken Sie an die Frau Winter von der FPÖ (...), die verurteilt wurde, wegen Verhetzung, weil sie Mohammed als Kinderschänder bezeichnet hat und die jetzt im Parlament sitzt. So was ist glaube ich in keinem anderen Land möglich. Und die Äußerungen ihres Sohnes, von denen Sie sich nie distanziert hat, der ja vorgeschlagen hat, man soll im Stadtpark in Graz eine Schafherde aufstellen, damit die Muslime sich daran befriedigen können und also die österreichischen Frauen in Ruhe lassen. Ich meine, das ist so eine Endkampfstimmung schon in der Phantasie, die jedenfalls ein Nährboden ist, kann man sagen, und das ist schon vorsichtig ausgedrückt.

Sie sagen, dass wird in Österreich umschwiegen, wie Sie das nennen, also totgeschwiegen. Warum, glauben Sie, ist das so?

K.O. Na ja, weil das allen, die das zugelassen haben, die zum Beispiel jahrelang den Verhetzungsparagrafen nicht angewendet haben, aus irgendwelchen Rücksichten, weil das für die Leute peinlich ist, also nicht nur für die FPÖ Leute, sondern auch für all die, die da gesagt haben: Das nehmen wir mal nicht so ernst, wir wollen keine Märtyrer schaffen. So haben übrigens auch Juristen argumentiert. Das ist natürlich unangenehm. Und in Österreich hat man jahrzehntelang alles, was in Richtung Rechtsextremismus ging und in Richtung von Reaktivierung von Nazigedanken, das hat man sozusagen familialisert.

Herr Ottomeyer, Sie sind auch Traumatherapeut, wie wird die Bevölkerung in Norwegen diesen Anschlag verarbeiten? Wir sehen jetzt für Europa ungewöhnliche Bilder. Man reagiert in Norwegen nicht mit der Ansage, wir werden jetzt Sicherheitsvorkehrungen verstärken und uns noch weiter einbunkern. Sondern wir werden Freiheit und Demokratie weiter hochhalten.

K.O. Ich meine, die Sicherheit, die dort entsteht, ist die, dass man sich ganz sicher auf die einflussreichen Kräfte und Bewegungen im Land verlassen kann, dass die hinter den Opfern stehen. Es wird nicht delegiert an die sogenannten Traumaexperten: die sollen das jetzt erledigen. Und es wird nicht irgendwie delegiert an die Geheimdienste oder lediglich an die Polizei, die natürlich auch ihre Arbeit tut. Aber man kann das nicht so delegieren. Es bleibt Teil der Gemeinschaft.